

# WISSENSMANUFAKTUR

Nichts ist wertloser als die Zeitung von gestern!

Über Prognosen der Experten und was wir daraus lernen sollten...

von **Andreas Popp**



Diesen Aufsatz schreibe ich *auch* in eigener Sache, denn es ist elementar wichtig, aus der Vergangenheit zu lernen, um möglichst nicht(!) finanziell gegen die Wand zu fahren. Ich bitte im Vorfelde um Nachsicht, wenn die folgenden Erläuterungen als eine Art „Eigenbeweihräucherung“ empfunden werden sollten, aber es gibt nun einmal Fakten, die nicht von der Hand zu weisen sind.

Als wir in unserer Unternehmensgruppe Anfang des neuen Jahrtausends (Ich war damals Vorstandsvorsitzender) begannen, uns mit dem Thema „physische Anlagen in Edelmetalle“ für unsere Mandanten intensiv zu beschäftigen, wurden wir noch von vielen Experten der Finanzbranche belächelt. Wir waren die „Goldjungs“, die als Crashpropheten durch die Republik „tingelten“ und den Menschen versuchten, die Fragilität der Finanzsysteme zu erläutern.

Der Goldpreis lag damals bei ca. 250.- Dollar pro Unze und Silber bei ca. 4,50.- Dollar. Als wir dann für unsere erste *Vermögen Sicherung Gemeinschaft* versuchten, eine Bank zu finden, die für die Anleger die Metalle einlagern sollte, wurden wir quasi von allen Instituten (bis auf eine Sparkasse!) kopfschüttelnd abgelehnt.

Ich erinnere mich an die Aussagen eines Managers einer großen Hamburger Privatbank, der uns mit einem jovialen Schmunzeln erläuterte, das die Investition in physische Metalle für sein Haus nicht in Frage käme und das man schlicht und ergreifend auf „intelligente“ Anlagen setzt (die natürlich aus Papier bestehen). Heute wirbt genau *diese* Bank damit, angeblich schon seit Jahren die Anlage in physische Edelmetalle zu empfehlen. Aber so ist es nun einmal, Viele hängen ihr Fähnchen in den Wind und hoffen, dass die vergangenen Fehleinschätzungen nicht herauskommen, was in unserer schnelllebigen Zeit der Masseninformationen recht einfach ist.

Sich wie die besagte Privatbank hinzustellen und zu behaupten, die Lage schon immer richtig eingeschätzt zu haben, *nachdem* man gigantische *Kundengelder* verbrannt hat, stimmt mich allerdings mehr als nur nachdenklich.

Mittlerweile werde ich oft „rechts überholt“ und häufig erklären genau die „Experten“, die mich über Jahre als Verschwörer, Crashprophet usw. bezeichnet haben, ebenfalls schon lange die Finanzsysteme so eingeschätzt zu haben, wie sie sich heute abzeichnen. Das kennen wir ja auch aus der ehemaligen DDR, wo kurz nach der sogenannten Wende auch die obersten Systemvertreter eigentlich schon immer dagegen waren. Verzeihen Sie mir bitte, dass ich meinem Ärger an dieser Stelle ein wenig Luft mache, aber auch *mir* muss man gewisse Emotionen zugehen.

Eines noch an dieser Stelle: Es gab und gibt neben uns natürlich einige „ausgeleuchtete“ *Finanzsystemforscher*, die ebenfalls ein Lied davon singen können, was ich gerade beschrieb. Leider treten diese *wirklich kompetenten* Kollegen nicht in den Medien auf, während man den Fähnchenschwenkern und Opportunisten des Systems die besten Sendezeiten einräumt.

Mit diesen Zeilen möchte ich für unsere Wissensmanufaktur (und damit auch unsere Unternehmensgruppe) den Beweis antreten, die heutige Situation der Finanzkrise sehr klar prognostiziert zu haben, obwohl wir oft für diese Aussagen damals massiv verunglimpft wurden.  
Auszug aus meinem Buch:

**„Brot und Spiele, Schadlos durch die Wirtschaftskrise“, erschienen im Jahre 2004.**

### **... Die Bankenkrise**

Um konkreter bei den Aktienkursprognosen zu werden, möchte ich nun einige Probleme beim Namen nennen. Ich bin im Normalfall sehr vorsichtig, weil auf keinen Fall der Eindruck entstehen soll, dass ich „Schwarzmalerei“ betreibe. Die Zyklen von einer „Neuordnung“ (Wirtschaftskrise) bis zur Nächsten dauern ungefähr 70 Jahre. Bitte stellen Sie sich auf eine solche Ausnahmesituation ein. Es ist wieder so weit. Die Banken und Versicherungen als volkswirtschaftliche Kapitalsammelbecken stehen am Abgrund. Es wird eine Bankenpleitewelle ungeahnten Ausmaßes unser Gesamtsystem belasten...

### **...Kreditausfälle belasten die Banken**

Weltweit müssen die Banken die uneinbringlichen Forderungen gegen die Pleiteunternehmen in gigantischer Höhe abschreiben. Da geht es um viele Milliarden Dollar oder Euro, und mehrere Banken sind deshalb nicht nur in eine Schiefelage geraten, sondern nahezu konkursreif...

### **...Hochriskante Anlagen in Billionen Dollar Höhe gefährden Banken**

Wie wir gelernt haben, frisst die Geldgier das Hirn, z. B. haben viele US-Banken fremd finanzierte, hoch riskante Wetten mit anderen Finanzinstituten abgeschlossen. Diese Wetten nennt man Derivate, Banker nennen sie lieber Geldanlagen. Derivate wurden einmal als Schutz vor Verlusten konzipiert, werden aber von Gier getriebenen Bankern missbraucht, um spekulative Gewinne zu erwirtschaften. Durch die hohen Gewinnmöglichkeiten ergeben sich auch hohe Verlustrisiken. Bei der Aktienspekulation kann die Bank maximal ihren kompletten Einsatz verlieren, nämlich 100 %. Bei den Derivaten wird mit Fremdkapital spekuliert, um diesen so genannten „Hebeleffekt“ zu nutzen. Im Umkehrschluss liegt das Verlustrisiko beim bis zum 100fachen des eingesetzten Kapitals...

### **...Die Kreditblase**

Speziell die amerikanischen Haushalte haben über 7 Billionen Dollar Schulden (das sind 7.000 Milliarden). Die USA ist zum reinen Konsumland geworden, woraus auch die Schulden resultieren. Hypotheken- und Kreditkartenschulden sind für viele Amerikaner nicht mehr rückzahlbar. Die Arbeitslosenzahlen steigen kontinuierlich an, ebenso die Privatinsolvenzen. Dieser Trend beschleunigt sich auch noch. Sehr viel besser sieht es in Deutschland auch nicht aus. Auch hier nehmen die Insolvenzen der Privatverbraucher dramatisch zu. Ein unvorstellbares Ausfallrisiko der Rückzahlungen wird viele Banken in den Ruin treiben. Daraus resultiert schon heute eine chronische Ertragsschwäche bei den Banken. All die genannten Faktoren führen vermutlich unausweichlich zu einem Zusammenbruch des heutigen Bankensystems. Darunter wird die gesamte weltwirtschaftliche Situation dramatisch leiden... (Buchauszug-Ende).

Ich weiß noch wie heute, wie man sich über diese Passagen aufregte. Man warf mir Unkenntnis der Systeme vor (ein Banker veröffentlichte sogar eine Rezension mit der emotionalen Bemerkung „Pfui Spinne“, womit er den Inhalt dieses Buches meinte).

In Aufsätzen oder Interviews prognostizieren wir seit Jahren exakt die heutige Situation und ich glaube nicht, mich zu weit aus dem Fenster zu lehnen, wenn ich davon ausgehe, dass unsere weiteren Einschätzungen für die Zukunft ebenfalls eintreten werden, da unsere Arbeiten vor allem auf die *fundamentale physische Ökonomie* aufbauen, die letztlich für alle Entwicklungen entscheidend ist.

Als weiteres Beispiel möchte ich noch aus einem Artikel der **„Süddeutschen Zeitung vom 13.Mai 2006 zitieren:**

...Wohl kaum jemand ist in der Szene so umstritten wie der 45-jährige Familienvater, Autodidakt, Dozent für Makroökonomie und Buchautor...

...Viele etablierte Edelmetallexperten werfen dem Anlageverwalter „Angst schürenden Populismus“ vor, wenn er den nächsten Aktiencrash bis Ende

2007 prognostiziert und eine Währungsreform binnen der nächsten drei Jahre. Wegen der weltweit „nie mehr rückzahlbaren Schulden“ rechnet Popp „mit dem Zusammenbruch des auf dem Dollar basierenden Geldsystems bis 2010“. Die Anlage in Edelmetalle sei zwar „keine Lösung, aber das wichtigste Mittel, um schadlos, das heißt ohne Enteignung, durch die Krise zu kommen“. Umstritten ist Popp auch wegen seines gewagten Kursziels: Bei 6.500.- Dollar je Feinunze sieht er den Goldpreis bis 2010 und überbietet damit selbst die Prognosen des amerikanischen Rohstoff-Gurus *Jim Rogers*, der den Preis dann immerhin bei 1.000.- Dollar sieht.

Manche Experten erinnert die Edelmetallhausse an den Höhenflug der Kurse in der Aktieneuphorie 1999/2000. „Wir werden rechtzeitig zum Ausstieg blasen, das sind wir unseren Kunden schuldig“, verspricht Pro-Aurum Gründer Hartmann. *Die Crash-Thesen von Popp teilt er nicht...*

(Zitat Ende)

Die *Art* der Berichterstattung ist wohl kaum zu kommentieren!

Wir haben uns erlaubt, eine Titel-Prospektseite eines unserer Vermögens-Sicherungs-Foren anzufügen, für dessen Headline (des zu erwartenden „Domino-Days“ der Banken), wir damals nur Kopfschütteln ernteten (siehe letzte Seite)!

Wenn ich bedenke, dass Anfang dieses Jahres (2008) ein Banker bei fast 8000 DAX-Punkten im Fernsehen öffentlich empfahl, aufgrund des „niedrigen“ Standes wieder in deutsche Standardaktien zu investieren, dürfen wir mit unseren Empfehlungen ruhig einmal auf den „Busch“ klopfen.

Ihr

**Andreas Popp**, Oktober 2008

# EINLADUNG

ZUM

## VERMÖGEN-SICHERUNGS- FORUM 2006

DER COUNT-DOWN LÄUFT UND DIE UHREN TICKEN UNERMÜDLICH WEITER BIS DER WANKENDE KOLOSS WELTMARKT WIE DOMINOSTEINE INS KIPPEN GERÄT.



DIE HEDGEFONDS UND DERIVATE REISSEN DIE BANKEN MIT SICH UND LEITEN DIE WÄHRUNGSKRISE EIN. JEDER SOLLTE FÜR DIESE SITUATION GEWAPPNET SEIN.



**VERLASSEN SIE SICH NICHT  
AUF DEN STAAT !**

SICHERN SIE EIGENVERANTWORTLICH IHR LEBEN UND IHRE VERMÖGENSSITUATION UND NAVIGIEREN SIE MÖGLICHST SCHADLOS DURCH DIE WIRTSCHAFTSKRISE.

**„TRIPLE VALUE CONCEPT“**

**... poppAG.**